

Nur so viel kann angegeben werden, dass die anatolischen Eisenbahnen ihren Bedarf an Eichenschwellen fast ausschliesslich aus den türkischen Staatsforsten Kleinasiens erhalten, was wol theilweise auch bei der rumelischen Eisenbahn der Fall sein wird, welche die Schwellen in demselben Maass und Verhältniss anbringt, wie die österreichische Südbahn, und dass eine Schwelle auf circa $4\frac{1}{2}$ bis $6\frac{1}{2}$ Francs zu stehen kömmt.

Dass der Verbrauch an Hölzern in Constantinopel eine bedeutende Steigerung erfahren sollte, ist wol kaum anzunehmen, vielmehr könnte man fast eine Verminderung des hiesigen Holzverbrauches voraussagen, da die Regierung endlich wol doch einmal mit ihrem Verbote, in der Stadt Holzhäuser zu bauen, durchdringen, und dieses Verbot vielleicht auch auf hievon bisher noch ausgeschlossene Stadttheile ausdehnen wird, da mit dem Anwachsen von Steinhäusern sich nach und nach auch die Anzahl und Grösse der bisher namentlich den bedeutenden Holzconsum hervorrufenden, oft ausserordentlich verheerenden Feuersbrünste, welche nicht selten ganze Stadttheile verwüsten, verringern dürften, und da endlich in Constantinopel kein Industriezweig existirt und auch noch lange nicht sich ausbilden dürfte, welcher grössere Quantitäten von Werk- und Constructionshölzern consumiren und dadurch den etwaigen Ausfall an dem Verbräuche von Bauhölzern ersetzen würde.

So ist namentlich, obwol Constantinopel als einer der grössten Seehandelsplätze betrachtet werden kann, der Schiffsbau geradezu null.

Die einzige grössere Schiffswerfte, welche in Constantinopel existirt, ist jene des Marine-Arsenales der türkischen Regierung und diese wird kaum zu etwas Anderem, als zum Ausbessern der Kriegsschiffe verwendet und hat gewiss nicht viele neue Schiffe in ihr entstehen gesehen, da alle neueren Kriegsschiffe der Türken in England Toulon oder Triest angefertigt sind.

Von Privaten haben, soviel dem Consulate bekannt ist, nur zwei österreichisch-ungarische Staats-Angehörige kleine Schiffswerften in Bujukdere, welche höchstens für zweimastige Segelschiffe hinreichend gross sind, und wo auch fast aus-